

Kirche überführt ihr Altenheim in GmbH, um Geld beim Personal zu sparen

Kreis Segeberg - „Ich hoffe für 2006, dass wir all die Umwälzungen gut hinkriegen“, wünscht sich Propst Dr. Klaus Kasch. Wahrlich einige schwere Aufgaben hat der Kirchenkreis Segeberg anzupacken. Im Zuge der Reformen in Nordelbien soll Segeberg sich mit dem Kirchenkreis Plön vereinen. Die Segeberger Diakonie wird mit der in Preetz verbunden. Die Kindergärten müssen wachsenden Anforderungen in der Kinderbetreuung und der Dokumentation gerecht werden. „Hoffentlich bleibt das ohne Mehrkosten für die Eltern“, sagt Kasch.

Viel Kraft binden dürfte das Propstei-Altenheim in Bad Segebergs Südstadt. Träger soll eine gemeinnützige GmbH werden. „Wir ziehen uns als Kirche aber nicht zurück“, betont Kasch.

„Seit zehn Jahren schreiben wir mit dem Haus rote Zahlen“, erklärt Wolfgang Feindt, Verwaltungsleiter des Kirchenkreises. Mittlerweile deckten die laufenden Einnahmen nicht einmal mehr die laufenden Ausgaben.

Bislang betreuen 60 Mitarbeiter rund 80 Bewohner. Neu eingestellte Kräfte sollen nicht mehr nach dem üblichen Tarif bezahlt werden. Dieser orientiert sich am bisherigen Bundesangestelltentarif (BAT). Geplant ist die Einführung des KDT, des kirchlichen Diakonie-Tarifs, auch für bisherige Mitarbeiter. „Das spart rund 15 Prozent bei den Personalkosten“, sagt Feindt. Ein Jahr lang haben die Alt-Beschäftigten Bestandsschutz. In den folgenden fünf Jahren soll deren Entlohnung in Schritten auf den niedrigeren KDT gesenkt werden. „Mit der Mitarbeitervertretung sind wir im Gespräch“, sagt Feindt.

Vor 40 Jahren war das Altenheim errichtet, vor zehn Jahren erweitert worden. Hier und da würden auch schon mal die Möglichkeiten eines Verkaufs sondiert, sagt Feindt. Dies sei aber wieder verworfen worden. Aktuell sei derlei nicht.

Gerrit Sponholz

nordClick/sz vom 31.12.2005 01:00

Quelle im Internet: <http://segeberg.nordclick.de:80/news/archiv/?id=1775420>